



- Was ist Stadt?
- Das Stadt-ABC
- Stadtentdeckungen
- Mein Quartier ist voller Formen
- Gesichter der Stadt
- Abenteuer Stadtgeräusche
- Warum sind nicht alle Städte groß?
- Eine Straße im Wandel der Zeit
- Was gibt es in der Stadt?
- Welche Funktionen erfüllt die Stadt?
- Was passiert, wenn ...
- Was ist Stadtkultur?
- Weite Wege zum Supermarkt
- Experiment Kläranlage
- Was passiert mit meinem Abfall? (1/2)
- Was passiert mit meinem Abfall? (2/2)
- Wie wird meine Stadt geplant?
- Städte dieser Welt in Bildern



Typisch Stadt



	Einführung / warming up	Projektarbeit / -entwicklung für Schulklassen geeignet	Projektidee für Kommunen	Recherche / Diskussion	Fotografieren / Dokumentieren	Bastel- und Werkarbeit	Interview / Rollenspiel	Rätsel / Quiz / Rallye	Vorstellung eines Projektes	Art der Aktivität	drinnen	draußen	Exkursion / Erkundung
Was ist Stadt?		●	●	●	●					💡	●	●	●
Das Stadt-ABC	●		●	●						👏	●		
Stadtentdeckungen	●		●		●					👏		●	●
Mein Quartier ist voller Formen	●		●		●					👏		●	●
Gesichter der Stadt		●	●	●	●	●	●			👏	●	●	●
Abenteuer Stadtgeräusche			●			●		●		👏		●	●
Warum sind nicht alle Städte groß?		●	●	●	●					💡	●	●	●
Eine Straße im Wandel der Zeit		●	●	●	●	●	●			💡	●	●	●
Was gibt es in der Stadt?	●		●					●		👏	●		
Welche Funktionen erfüllt die Stadt?		●	●		●					💡	●	●	●

	Einführung / warming up	Projektarbeit / -entwicklung	für Schulklassen geeignet	Projektidee für Kommunen	Recherche / Diskussion	Fotografieren / Dokumentieren	Bastel- und Werkarbeit	Interview / Rollenspiel	Rätsel / Quiz / Rallye	Vorstellung eines Projekttes	Art der Aktivität	drinnen	draußen	Exkursion / Erkundung
Was passiert, wenn ...?		●	●		●		●					●		
Was ist Stadtkultur?	●		●									●		
Weite Wege zum Supermarkt			●		●	●						●	●	●
Experiment Kläranlage			●				●					●		
Was passiert mit meinem Abfall (1 und 2)		●	●		●	●	●					●	●	●
Wie wird meine Stadt geplant?				●						●			●	●
Städte dieser Welt in Bildern		●	●				●					●		





Was ist Stadt?

Stadt – Was ist das eigentlich? Wovon sprechen wir, wenn wir *Stadt* sagen? Mit diesen Fragestellungen sollen sich Kinder und Jugendliche auseinandersetzen. Ziel ist es, dass sich junge Menschen durch Anregungen und eigene Erkundungen dem Thema *Stadt* annähern und dessen Komplexität begreifen.

- Um einen Einblick in die Vielfalt der Begriffserklärungen zu erhalten, besteht die erste Aufgabe darin, eigene Assoziationen zum Begriff *Stadt* aufzuschreiben. Dies kann mithilfe des Mind Mapping (siehe Infoheft) geschehen.
- Danach sammeln die Jugendlichen offizielle Erklärungen und Definitionen zum Begriff *Stadt* aus Wissenschaft, Lehre und Gesellschaft. Auch ein internationaler Vergleich ist sinnvoll. Dies kann in Gruppen- oder Einzelarbeit erfolgen.
- Zusätzlich erhalten die Kinder und Jugendlichen die Aufgabe, fünf Bilder in ihrer Stadt mit einer Kamera aufzunehmen, die für sie „typisch Stadt“ darstellen. Für diese Aufgabe sollten sie einige Tage Zeit bekommen.
- Aus den Ergebnissen können Präsentationsplakate erstellt werden.

Alternativen

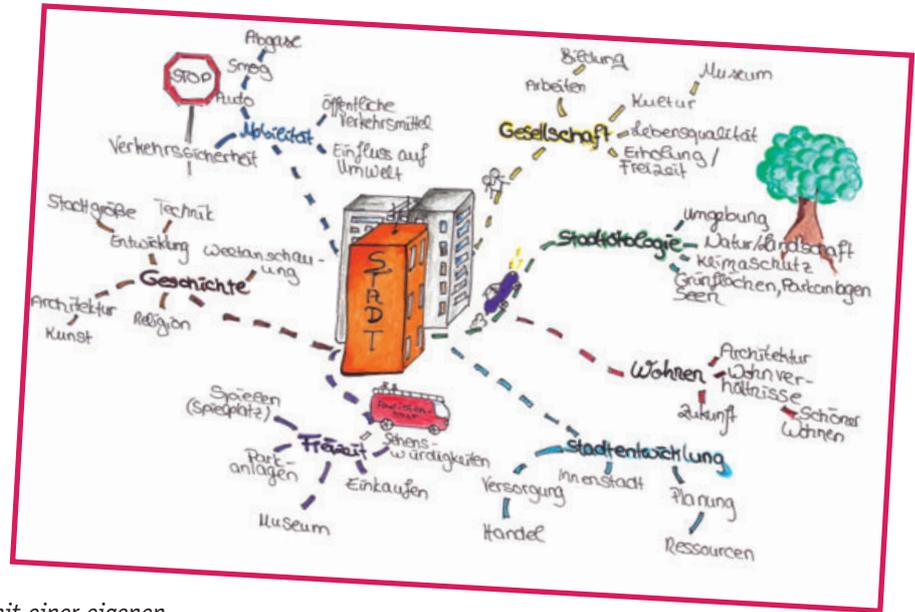
- Gedichte zum Thema *Stadt* zusammenstellen
- *Stadt ABC* erstellen

Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Papier, Stifte, Plakate,
Fotoapparate, PC, Drucker,
Literatur

Vorbereitung
keine



Mind-Map zur Stadt

Stadt ist...

... eine größere, zentralisierte und abgegrenzte Siedlung im Schnittpunkt größerer Verkehrswege mit einer eigenen Verwaltungs- und Versorgungsstruktur. Damit ist fast jede Stadt zugleich ein zentraler Ort.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Stadt>)

... im Gegensatz zum Land bzw. ländlichen Raum größere, verdichtete Siedlung mit spezifischen Funktionen in der räumlichen Arbeitsteilung und politischen Herrschaft, abhängig von der gesellschaftlichen Organisation und Produktionsform. Als städtische Siedlungen gelten z. B. in der Bundesrepublik Deutschland laut amtlicher Statistik Gemeinden mit Stadtrecht ab 2.000 und mehr Einwohnern ...

(Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Stadt, online im Internet: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/9180/stadt-v7.html>)



Typisch Stadt



ab 8



Das Stadt-ABC

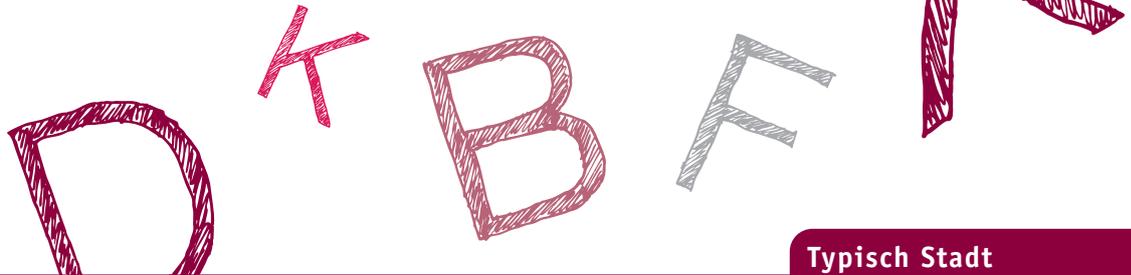
Die folgende Spielidee eignet sich zur Einführung und kann genutzt werden, um Fachbegriffe zu besprechen. Zudem werden die Kinder angeregt, über ihre eigene Stadt und die Vielfalt nachzudenken. Was gehört alles in die Stadt? Was verbinden wir mit Stadt?

- Gemeinsam wird ein Stadt-ABC erstellt.
Jedes Kind überlegt sich alleine (oder in einer Kleingruppe) zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Begriff, der typisch für „Stadt“ ist. Anschließend werden die Begriffe gesammelt, verglichen und diskutiert. Lassen sich die Begriffe zu Gruppen zusammenfassen? (Verkehr, Wohnen etc.)
- In einem zweiten Schritt kann die leitende Person die Wortsammlung durch Fachbegriffe ergänzen.
- Zusätzlich kann jedes Kind ein perspektivisches Bild gestalten, bei dem ein Begriff aufgezeichnet und mit den passenden Hintergrundbildern ergänzt wird.

Zeitaufwand
ab 60 Minuten

Ort
drinnen

Material
Papier, Stifte



Typisch Stadt

- A** Architektur, Abfall, Abwasser, Ampel, Asphalt
- B** Bahnhof, Baukultur, Bauleitplanung, Bodenversiegelung, Brache
- C** Chinarestaurant
- D** Dach, Denkmal
- E** Einbahnstraße, Emission, Entsiegelung, Energie, Entwicklung
- F** Fußballplatz, Freiraum, Fußgängerzone
- G** Güter, Grünplanung, Grundriss, Geschäfte, Gemeinde, Grüne Wiese
- H** Hochhaus, Handel, Hauptstadt
- I** Infrastruktur, Innenstadt
- J** Jugendbeteiligung
- K** Kanalisation, Kommune, Klima, Kultur
- L** Leerstand, Laden, Lärm, Landschaftsarchitektur
- M** Marktplatz
- N** Nachtleben, Nachhaltigkeit
- O** Obergeschoss, öffentlicher Raum
- P** Pizzaservice, Pendler, Planung
- Q** Quartier, Quartiersmanagement
- R** Radweg, Raumplanung

- S** Stadtplanung, Spielplatz, Smog, Spilleitplanung
- T** Tiefgarage, Tourismus
- U** U-Bahn, Umwelt
- V** Verkehr, Versorgung, Verwaltung
- W** Wohnung, Wohnumfeld
- X** (Kreuzung malen)
- Y** Ytong-Steine
- Z** Zukunft, Zug





ab 8



Stadtentdeckungen

Bei einer genauen Betrachtung der Bauwerke, Häuser, Straßen und Wege in der Stadt lassen sich eine Vielzahl von Materialien und Oberflächen entdecken. Welche Materialien werden wofür eingesetzt und warum? Wie fühlen sie sich an? Welche Wirkung haben die unterschiedlichen Oberflächen?

Ziel dieser Übung ist es, die Umgebung aufmerksam zu beobachten und die Sinneswahrnehmung zu schärfen. Zu Beginn der Übung wird ein Untersuchungsgebiet festgelegt. In Kleingruppen suchen die Kinder und Jugendlichen anschließend dieses Gebiet nach unterschiedlichen Materialien und Oberflächen ab und fotografieren eine Auswahl. Die Oberflächenstrukturen können zudem mithilfe der Frottage-Technik auf ein Papier abgepaust werden. Dabei ist es sinnvoll, die Angaben zu dem Fundort zu notieren.

Das Spiel eignet sich als Einstieg bzw. kann in einer Projektphase zur Auflockerung dienen. Anschließend kann auch noch folgende Frage diskutiert werden: Was zerstört die Materialien? (Schadstoffe, Kaugummi, Verkehr usw.)



Frottage-Technik: Mit einem Wachsmalstift wird die Oberflächenstruktur auf ein Papier gerubbelt.

Zeitaufwand

Erkundungsphase:
ab 30 Minuten

Ort

draußen

Material

Papier, Stifte, evtl. Fotoapparat

Vorbereitung

keine



Typisch Stadt



ab 8



Mein Quartier ist voller Formen

Ziel dieses Spiels ist es, Kinder und Jugendliche für die Vielfalt in der Stadt zu sensibilisieren. Sie sollen lernen, ihre Umgebung aufmerksam zu beobachten und eigene Eindrücke zu einer Präsentation zusammenzustellen.

Bei einem Erkundungsgang durch das Quartier sollen die Kinder geometrische Formen finden. So gibt es rechteckige Fenster, Türen und Schilder. Rund sind z. B. Kanaldeckel, Ampelfarben und die Reifen eines Fahrrads. Bei einem Blick nach oben können dreieckige Dachformen erkannt werden. Auch viele Verkehrsschilder sind im Dreieck gestaltet.

Alleine oder in einer „Forscherguppe“ mit zwei oder drei Mitgliedern erkunden die Kinder und Jugendlichen ein vorher abgegrenztes Stadtgebiet nach ihren Formen. Jede Gruppe bekommt eine Form zugeteilt und muss möglichst viele Dinge in der entsprechenden Form „einsammeln“. Dies geschieht mithilfe eines Fotoapparats.

Die Bilder können anschließend ausgedruckt und zu einer Präsentation zusammengestellt werden.

Alternative

Die Gruppen fotografieren verschiedene Formen, dabei sollen sie sich auf eine Auswahl von acht Motiven beschränken.

Zeitaufwand

Erkundungsphase: 60 Minuten

Ort

draußen

Material

je Gruppe ein Fotoapparat, Papier, Schere, Stifte, Kleber

Vorbereitung

keine

Typisch Stadt





ab 12



Gesichter einer Stadt

Die Menschen, die in einer Stadt leben und arbeiten, sind so vielfältig wie das Stadtleben selbst. Eine Stadt hat viele Gesichter; einige der Stadtgesichter sind bekannt. So sind es oft typische Bilder, die wir von einer Stadt im Kopf haben oder die uns in Reiseführern und im Internet begegnen. Es gibt aber auch andere Gesichter, die verborgen bleiben und sich nur unter der Oberfläche präsentieren. Diese Bilder gilt es einzufangen.

Die Jugendlichen sollen alleine oder in Gruppenarbeit die Vielfalt der Stadt aus den verschiedensten Perspektiven heraus entdecken. Für diese Arbeit brauchen sie einige Wochen Zeit. Sie wählen ein Thema aus, recherchieren dazu in ihrer Stadt nach Daten und Fakten. Entsprechend der Themen können die Jugendlichen verschiedene Methoden anwenden: Sie können beobachten, Interviews durchführen, schreiben, gestalten, fotografieren oder einen Film drehen. Die Gruppen stellen anschließend ihre Ergebnisse zu einer Präsentation zusammen. Ein Bestandteil dieser Präsentation sollte ein Plakat bzw. eine Folie sein, auf dem/der das Thema, die Methodik und die Ergebnisse kurz vorgestellt werden. Am Ende kann eine gemeinsame Ausstellung der Arbeiten durchgeführt werden.



Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Papier, Stifte, Fotoapparat, Kleber, je nach Thema und Präsentationsform verschiedenste Materialien zum Bauen und Gestalten

Vorbereitung
keine

Typisch Stadt

Freizeit in der Stadt



Natur in der Stadt



Senioren in der Stadt



Sterben in der Stadt



Kunst in der Stadt

Weitere Themen können sein:

- Obdachlosigkeit in der Stadt
- Kinder im Quartier
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Sport in der Stadt
- Menschen mit Behinderungen
- Beten in der Stadt
- Die Schnelligkeit in der Stadt
- ...





ab 12



Abenteuer Stadtgeräusche

Stadtgeräusche gibt es viele und vom Geräusch zum Lärm sind es oft nur ein paar Dezibel. Geräusche bzw. Lärm sind in der Gesellschaft allgegenwärtig und nicht immer vermeidbar. Der heutige Stadtlärm ist geprägt durch die fünf Bereiche Verkehrslärm, Gewerbe- und Industrielärm, Nachbarschaftslärm, Freizeitlärm und Baulärm. Schon früher waren Menschen von Stadtgeräuschen umgeben. Vor allem Kirchenglocken zählten zu den akustischen städtischen Merkmalen. Sie dienten den Menschen auch als zeitliche Orientierung.

Neben den genannten Geräuschen, die leicht als Lärm empfunden werden können, hat jede Stadt auch eigene charakteristische Geräusche, die auch angenehm sein können. Ziel der Aktivität ist es, Kinder zu einem bewussten „Hören“ in ihrer Stadt anzuregen.



Ausgestattet mit einem Aufnahmegerät sollen die Kinder und Jugendlichen „Stadtgeräusche“ sammeln. Das können bremsende Autos sein oder Stimmen und Laufgeräusche in der Innenstadt, spielende Kinder auf dem Spielplatz oder das Piepen an einer Supermarktkasse.

Anschließend kann eine gemeinsame Ratestunde beginnen. In einem weiterführenden Projekt kann ein Hörbuch entstehen, das verschiedene städtische Lebensräume akustisch erlebbar macht.

Zeitaufwand
drei Stunden

Ort
draußen

Material
Aufnahmegeräte, Stifte, Papier

Vorbereitung
evtl. Festlegung einer bestimmten Strecke

Typisch Stadt

Alternativen

- Jüngeren Kindern kann eine bestimmte Strecke mit vorher festgelegten Hörstationen vorgegeben werden.
- Kinder stellen zusätzlich eine Geräuschkarte her. Was hören sie an einem bestimmten Ort?
Wie viele Geräusche lassen sich unterscheiden? Die Geräusche können auf einem Blatt Papier aufgeschrieben bzw. aufgemalt werden.

Anmerkung

Dieses Projekt kann durch Aktionen zum Thema „Sehen“ ergänzt werden, siehe Karte „So wohnen wir: Der etwas andere Blick auf Wohnviertel“.



Ein Stadt ist voll von Geräuschen. Auf dieser Brücke in Düsseldorf sind neben Stimmen, Schritten und Verkehrslärm auch Baulärm und plätscherndes Wasser zu hören.



Geräuschkarte: Die Lautstärke kann durch einzelne Striche verdeutlicht werden.





ab 10



Warum sind nicht alle Städte groß?

Städte haben oftmals eine lange und spannende Geschichte. Dieses lässt sich an vielen Orten und Plätzen in der Stadt beobachten. Die Kinder und Jugendlichen setzen sich bei diesem Projekt mit der Entwicklungsgeschichte der eigenen Stadt bzw. ihres Viertels auseinander. Ihnen soll durch dieses Projekt vermittelt werden, dass Stadtentwicklung ein Prozess und Geschichte nichts Entferntes ist. Straßen, Brücken, Gebäude haben sich oft in Gestalt und im Laufe der Zeit entwickelt.

- In Recherchearbeit befassen sich die Kinder und Jugendlichen zuerst mit der allgemeinen Entstehung von Städten. Wann und warum entstanden Städte? Welche Rolle spielt der Ort, an dem sie entstanden? Kinderbücher bieten sich für einen ersten Einstieg in das Thema an.
- In einem zweiten Schritt geht es um die eigene Stadt. Seit wann gibt es die Stadt? Wie hat sie sich im Laufe der Zeit entwickelt? Viele Städte in Nordrhein-Westfalen haben speziell für Kinder und Jugendliche Bücher zu diesem Thema ausgearbeitet. Weitere Informationen erhalten die Kinder und Jugendlichen auch durch eine Internetrecherche oder einen Besuch in der Touristeninformation.
- In einem weiteren Schritt führen die Kinder und Jugendlichen eine Stadtbegehung durch auf der Suche nach Resten aus der Vergangenheit. Dies können z. B. Mauern, Gebäude oder Kirchen sein. Aber auch Bäume und Friedhöfe können Hinweise auf die Vergangenheit liefern.
- Die Ergebnisse können in einer Tabelle eingetragen werden.

Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Papier, Stifte, Bücher und Karten zum Thema, evtl. Internetanschluss

Vorbereitung
evtl. Gesprächstermin mit Vertretern der Stadt, Kopien mit Vordruck der Tabelle

Gebäude/Objekt	Alter	frühere Nutzung	heutige Nutzung	Besonderheit
Fachwerkhaus „Alte Synagoge“	ca. 250 Jahre	Wohnnutzung	Veranstaltungsraum	Nutzung ca. 100 Jahre als jüdische Synagoge
Steinmauer	ca. 750 Jahre	Klostermauer	Element in einer Parkanlage	Lebensraum für Trockenpflanzen

Informationen für Kinder

Hans Baltzer: Die Stadt:
Im Wandel der Zeit, 2011

Nicholas Harris: Abenteuer
Zeitreise. Die Geschichte einer
Stadt, 2002

Anmerkung

Zu dieser Aktivität passt
die Karte „Typisch Stadt:
Was ist Stadt?“.



In Köln leben heute 1.017.155 Menschen. Schon im Mittelalter entwickelte sich die Stadt zu einem bedeutenden Handelsort, bedingt durch die günstige Lage am Rhein und der Sitz weltlicher und kirchlicher Macht. Um 1180 war Köln die größte Stadt Deutschlands.





ab 10



Eine Straße im Wandel der Zeit

Diese Aktivität soll Kindern und Jugendlichen einen Einblick in die Geschichte der Stadt geben und ihnen vermitteln, dass Geschichte ihre tägliche Umgebung strukturiert und etwas mit ihrem täglichen Leben zu tun hat. Eine Straße bzw. ein Viertel sah nicht immer so aus wie heute. Bauten wurden abgerissen, während andere hinzugekommen sind. Die Straße hatte vielleicht einen anderen Verlauf und einen anderen Belag. Vielleicht wurde sie in einer anderen Art und Weise genutzt, z. B. als Hauptstraße, während sie heute in einer verkehrsberuhigten Zone liegt. Bei einem Streifzug durch eine ausgewählte Straße sollen die Kinder und Jugendlichen die Geschichte und das Leben der Straße erkunden und herausfinden, wie alt die Bauten sind und welche Ereignisse sich in der jeweiligen Zeit abspielten. Welches ist das älteste, welches das jüngste Gebäude? Orientieren können sie sich an unterschiedlichen Baumaterialien, an Fassadeninschriften, verschiedenen Baustilen, durch Interviews mit Personen, die in der Straße leben und arbeiten, und mit Vertretern der Stadtverwaltung.

- Die Kinder und Jugendlichen schließen sich in Kleingruppen zu Rechercheaufgaben zusammen.
- Gemeinsam machen sie sich auf, die Bewohnerinnen und Bewohner der einzelnen Häuser nach Geschehnissen und Details rund um die Straße und die Wohnstätten zu befragen.
- Zusätzlich suchen sie im Internet und in Büchern nach interessanten Informationen. Bei einem Besuch in der Bücherei oder der Stadtverwaltung kann nach Kartenmaterial gestöbert werden, aus dem Aussagen zum Verlauf und Nutzung der Straße abgelesen werden können.
- Zudem skizzieren die Kinder und Jugendlichen die Straße mit den Gebäuden. Auch Fotografien können in die Skizze eingebaut werden.

Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Papier, Stifte, Internetanschluss, Plan der Straße, Fotoapparat, evtl. Materialien (Pappe, Schaumstoff, Pappmachee, Knetmaterialien usw.) für Modellbau

Vorbereitung
evtl. Gesprächstermin mit Vertretern der Stadt, Erstellung eines Fragebogens

Typisch Stadt

- Aus den zusammengetragenen Ergebnissen soll abschließend eine Zeitskala erstellt werden, die vergangene Ereignisse und die Entwicklung der Straße in einen Zusammenhang bringen. Diesen Bezugsrahmen kann zum Beispiel eine wichtige Persönlichkeit aus der damaligen Zeit darstellen, oder auch ein für Kinder interessantes Ereignis (z. B. die Geburt der eigenen Großeltern o. ä.).
- Nach Bedarf können Jugendliche ein Zukunftsszenario der Straße für das Jahr 2050 erstellen, entweder sie zeichnen, erstellen ein Modell oder schreiben eine Theaterszene.

Beispiel

Jahr	Gebäude in der Straße oder bauliche Veränderung	Persönlichkeiten	Ereignisse	Foto eines Gebäudes oder selbstgemaltes Bild zu den Ereignissen
1908	Apotheke und Gesundheitszentrum	Wilhelm Busch stirbt	In Detroit wird das 1. Ford-Modell fertiggestellt	
1832	Wohn- und Geschäftshaus	Charles Darwin entdeckt erste Fossilien	Ende des letzten Indianerkrieges in den USA	
1966	Fußgängerzone wird eingerichtet	Geburtsjahr von Leons Mama	„Kulturrevolution“ in China durch Mao Tse-tung	





ab 9



Was gibt es in der Stadt?

Dieses kurzweilige Spiel eignet sich für den Einstieg in ein Projekt zum Thema Stadt. Es regt an, über die eigene Stadt und ihre Vielfalt nachzudenken. Was gehört alles in die Stadt? Was verbinden wir mit Stadt? Gespielt wird nach den Regeln des bekannten „Stadt – Land – Fluss“. Verwendet werden dabei „stadttypische“ Begriffe.

- Jedes Kind bekommt einen Zettel und einen Stift. Nun einigen sich die Spieler und Spielerinnen auf die Anzahl und die Art der Kategorien. Dann wird für jeden Begriff eine Spalte auf das Blatt Papier gezeichnet. Zusätzlich wird eine Spalte für Punkte angefügt.
- Der Anfangsbuchstabe für die erste Spielrunde kann festgelegt werden, indem ein Kind in Gedanken das Alphabet buchstabiert, bis ein anderes Kind „Stopp!“ ruft.
- Jeder Spieler/jede Spielerin trägt nun je ein Wort mit diesem Buchstaben zu jedem Begriff in die Tabelle ein. Sobald das erste Kind fertig ist, ruft es laut „Stopp!“. Nun müssen alle anderen aufhören zu schreiben.
- Es erfolgt die Auswertung. Für jede Mehrfachnennung eines Wortes gibt es einen Punkt. Hat ein Kind ein eigenes Wort, erhält es dafür zwei Punkte. Drei Punkte werden vergeben, wenn nur ein Kind ein Wort in einer Kategorie aufgeschrieben hat.
- Die Punkte werden addiert und in die Punktespalte eingetragen. Dann beginnt die nächste Runde.

Zeitaufwand
ab 20 Minuten

Ort
drinnen

Material
Zettel, Stifte

Vorbereitung
keine

Beispiel

Das gibt es draußen in der Stadt	Das gibt es in jeder Wohnung	Das gibt es in der Stadt und stinkt	Hier gehen Kinder gerne hin	Dieses Tier lebt in der Stadt	Hier kann mit Geld bezahlt werden	Punkte
Mauer	Möbel	Müll	Mitmachmuseum	Maus	Museum	9
Treppe	Toilette	Teer	Theater	Tausendfüßer	Tankstelle	9
Ampel	Aufnehmer	Abgase	Abenteuerspielplatz	Amsel	Apotheke	10
Haus	Handtuch	Hundehaufen	Hallenbad	Hund	Hotel	8

Beispiele für die Kategorien

- Gebäude
- Sehenswürdigkeiten
- Möbel
- Berufe
- Haushaltgeräte
- Gut für einen Freizeitbesuch
- Das wird beim Hausbau gebraucht
- Das gibt es in jeder Wohnung
- Das gibt es in jeder Stadt
- Das gibt es nur in meiner Stadt
- Das gibt es in der Stadt und stinkt
- Hier kann mit Geld bezahlt werden
- Da gehen Kinder gerne hin
- Da gehen Jugendliche gerne hin
- Das gibt es im Umkreis der Schule
- Dieses Tier lebt bei uns (frei) in der Stadt





ab 10



Welche Funktionen erfüllt die Stadt?

Eine Stadt erfüllt für die Menschen, die in ihr leben oder sie besuchen, bestimmte Funktionen. Hier wohnen wir, kaufen wir ein, arbeiten wir und hier verbringen wir einen erheblichen Teil unserer Freizeit.

Die Stadt versorgt uns. Städter können zwischen vielen Geschäften wählen und kulturelle Angebote nutzen. Durch ein ausgebautes Verkehrsnetz und den öffentlichen Personennahverkehr sind alle Orte (Funktionsbereiche) netzartig miteinander verbunden.

Ziel dieser Projektidee ist es, eine Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für die städtische Infrastruktur zu entwickeln. Welche Infrastrukturen gibt es? Was sind die Vor- und Nachteile unserer städtischen Gesellschaft und welche Aspekte sind für eine nachhaltige Stadtentwicklung von Bedeutung?

- Die Kinder und Jugendlichen erstellen ein Schaubild mit den Funktionen einer Stadt. Welche zählen zu den Grundfunktionen?
- Anschließend führen die Kinder und Jugendlichen eine Begehung durch ein ausgewähltes Gebiet durch. Welche städtischen Einrichtungen gibt es? Welche Funktionen lassen sich den Einrichtungen zuordnen? Die Ergebnisse werden notiert und in Listen bzw. Tabellen eingetragen. Dabei kann ein Ort bzw. eine Einrichtung auch mehrere Funktionen haben. Es bietet sich zudem an, einen Blick von oben auf die Stadt zu werfen.
- In einem weiteren Schritt können die Listen ergänzt bzw. verändert werden. Was macht die Stadt lebenswert? Welche Einrichtung bzw. welcher Ort ist überflüssig? Was ist bei zukünftigen Planungen zu berücksichtigen?

Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Papier, Stifte, evtl. Fotoapparat

Vorbereitung
keine

Typisch Stadt

- Die Kinder und Jugendlichen können sich zusätzlich mit dem Flächennutzungsplan ihrer Stadt beschäftigen. Welche Nutzungsbereiche werden in diesen Plänen ausgewiesen? Ein Gesprächstermin mit einer/m Vertreter/in der Kommune kann das Projekt ergänzen.

Wohnbereiche: freistehende Häuser, Reihenhäuser, Mietwohnungen, Altenheim, Friedhof

Arbeitsbereiche: Fabrik, Verwaltung, Bürogebäude, Einzelhandel, Handwerksbetriebe

Einkaufsbereiche: Bekleidungsgeschäfte, Fußgängerzone, Supermarkt, Kaufhaus

Verwaltung / Gemeinschaft: Rathaus, Krankenhaus, Polizei, Strommast, Müllentsorgungsplätze

Bildung: Kindergarten, Grundschule, weiterführende Schule, Universität, Volkshochschule, Kunst- und Musikschule

Erholung und Kultur: Theater, Museum, Zoo, Park, Spielplatz, Restaurants

Verkehr: U-Bahn-Station, Kanal, Straßen

Alternative

Zusätzlich können die Kinder und Jugendlichen bei der Begehung darauf achten, welche Orte bzw. Einrichtungen „privat“ bzw. „öffentlich“ sind und dieses bei ihrer Ergebnisdokumentation berücksichtigen.

Anmerkung

Zu dieser Aktivität passen die Karten „Typisch Stadt: Was ist Stadt?“ und „Zukunft Stadt: Jugendbeteiligung bei der Neuaufstellung eines Flächennutzungsplans“.





Was passiert, wenn ...

... ich den Wasserhahn aufdrehe?

... ich eine CD höre?

... ich mit dem Fahrstuhl fahre?

... ich telefoniere?

... ich das Licht anmache?

... ich mit dem Zug fahre?

... ich einen Brief abschicke?



Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Informationsmaterial, Sach-
bücher, Internetanschluss,
Stifte, Plakate

Vorbereitung
keine

Das Leben in der Stadt besteht aus einer Vielzahl von Funktionen und Versorgungssystemen. Viele Dinge sind dabei für uns so selbstverständlich, dass wir nicht viel darüber nachdenken, so z. B. bei der Wasser- oder Stromversorgung. Dabei ist es eine Errungenschaft, rund um die Uhr sauberes Trinkwasser aus dem Hahn zu erhalten. Noch vor ca. 100 Jahren war es etwas ganz Besonderes, im Haus fließendes Wasser zu haben.

Die Kinder sollen über die „selbstverständlichen Dinge“ im Alltag nachdenken und ihre Funktionsweisen verstehen. Das Ziel ist, sie für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu begeistern und sie für ein verantwortungsvolles Handeln zu sensibilisieren.

- In einer Einführungsphase werden mögliche Themen bzw. Vorgänge benannt und diskutiert. Dabei sollen sich die Kinder Gedanken zur Funktionsweise und zum alltäglichen Umgang machen.
- Jeweils in Kleingruppen wird nun ein Thema bearbeitet. Ob sich die Gruppen jeweils mit unterschiedlichen Vorgängen beschäftigen, liegt im Ermessen der Leitung. Falls ein Thema als

Projekt weiter vertieft werden soll, macht es Sinn, sich auf einen Bereich, z. B. Wasser oder Elektrizität, zu beschränken.

- Die Kinder recherchieren zu ihrem Thema im Internet, in der Bücherei und/oder befragen Experten. Gemeinsam wird ein Bild gestaltet, welches den zu untersuchenden Vorgang im Detail darstellt.
- Werden unterschiedliche Themen bearbeitet, können die Gruppen ein Referat halten, bei dem die Kinder als Experten den anderen ihren „Vorgang“ erklären.
- Ergänzt werden sollte die Recherche durch eigene Experimente. Ideen hierzu finden sich z. B. auf den Internetseiten des Projekts „Physik für Kids“ der Universität Oldenburg (www.physikfuerkids.de).

Anmerkung

Hierzu passt die Karte „Typisch Stadt: Experiment Kläranlage“.

Link

Experimente und Informationen für Kinder ab 6

www.physikfuerkids.de

Armin Maiwald: Frag doch mal ... die Maus! Wie funktioniert das eigentlich? Sachgeschichten mit Armin Maiwald, cbj Verlag, 2009

Informationen für Kinder ab 10

Jürgen Teichmann; Thilo Krapp: Mit Einstein im Fahrstuhl, Arena Verlag, 2008

Clint Witchalls; Luke Collins; Chris Woodfad: Faszination High Tech: So funktionieren Laptop, Handy, MP3, Solarzellen, Wasserstoffmotor und vieles mehr, Dorling Kindersley Verlag, 2007



Typisch Stadt



ab 12



Was ist Stadtkultur?

Die Stadtkultur ist Ergebnis des Entstehungsprozesses einer Stadt, beinhaltet die Gesamtheit und Vielfalt aller kulturellen Einrichtungen und charakterisiert die städtische Lebensweise, die sich in der Urbanität niederschlägt. Sie spiegelt sich in der historischen Bausubstanz als Zeugnis der Geschichte wider und ist deshalb insbesondere in Innenstädten mit historischen Stadtkernen besonders spürbar. Einfluss auf die Ausprägung der Stadtkultur haben neben dem Umgang mit der städtischen Historie die Ergänzung durch die zeitgenössische Gestaltung des Stadtraumes sowie die Bedeutung von Kunst, Kultur und Bildung in der Stadt.

Die Jugendlichen beschäftigen sich mit der Stadtkultur ihrer Stadt. Wie nehmen sie diese wahr und wie nutzen sie kulturelle Angebote? Sie erhalten die Aufgabe herauszufinden, was ihre Stadt urban und für sie selber lebenswert macht. Es können verschiedene Gruppen gebildet werden, die sich den Rubriken Historie, Kultur, Kunst und Bildung widmen.

- In den Gruppen sammeln die Jugendlichen zunächst, was in ihrer Stadt unter diese Rubriken fällt bzw. was sie mit der jeweiligen Rubrik verbinden, z. B. Historie: Heimatmuseum, Dorfbrunnen, Geburtshaus von ..., Fußballverein von 1912, Historische Parkanlage etc.
- Die Ergebnisse können als Stichworte an den Tischen auf Papiertischdecken geschrieben werden.
- Für die Auswertung werden die Papiertischdecken aller vier Gruppen aufgehängt.
- Beim Austausch über die Ergebnisse werden die Jugendlichen merken, dass es zu Überschneidungen mit anderen Rubriken kommt. Die Fülle der zusammengetragenen Stichwörter

Zeitaufwand

2 Stunden

Ort

drinnen

Material

Papiertischdecken, Stifte, Internetanschluss, Literatur zur Stadt

Vorbereitung

keine

Typisch Stadt

zeigt den Jugendlichen die Vielfalt des städtischen und kulturellen Lebens in ihrer Stadt.

- Im Anschluss kann wiederum in kleineren Gruppen überlegt werden, wie die Jugendlichen selber einen Beitrag zum urbanen Leben in ihrer Stadt leisten können. Das kann z. B. die Gestaltung eines Kunstobjektes für den öffentlichen Raum, die Erarbeitung einer Stadtführung bzw. eines Stadtführers für Kinder, die Aufführung eines Theaterstücks im Stadttheater oder die Durchführung eines Flashmops in der Fußgängerzone sein.

Alternative

Auch jüngere Kinder können sich mit der Kultur ihrer Stadt beschäftigen. Besuche von kulturellen Einrichtungen und ein Blick hinter die Kulissen bieten sich dabei an. In NRW gibt es das Projekt „Kulturstrolche“, welches Kindern vom 2. bis zum 4. Schuljahr die Gelegenheit gibt, Kultur auszuprobieren und selbst zu entdecken.

Link

Förderung von kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche in NRW

Kulturrucksack

www.kulturrucksack.nrw.de

Kulturstrolche

www.kulturstrolche.de



Ehemaliger Hochofen im Landschaftspark Duisburg-Nord



Die Ergebnisse, hier zur Rubrik Bildung, können als Stichworte auf Papiertischdecken geschrieben werden.

Anmerkung

Diese Aktion kann als Einstieg für weitere Projekte im Kulturbereich genutzt werden.





ab 6



Weite Wege bis zum Supermarkt

Woher kommen unsere Lebensmittel? Und was wird zu welcher Jahreszeit in den Supermärkten angeboten? Diesen Fragen sollen Kinder durch eine eigene Recherche in den Supermärkten ihrer Umgebung nachgehen. Ziel ist eine Sensibilisierung der Kinder für den alltäglichen Umgang mit unserer „Waresgesellschaft“, die Schärfung des Blicks für regionale Produkte und die Einsicht in verantwortungsvolleres Einkaufen und Konsumieren.

- Zu Beginn und zur Einstimmung in das Thema können Bilder von typischen Nahrungsmitteln gezeigt werden. Die Kinder sollen vermuten, in welcher Region und in welchem Land die Lebensmittel angebaut werden. Dann soll in einer Gesprächsrunde gesammelt werden, welche Produkte die Kinder essen und trinken und ob sie sich schon einmal Gedanken über den Anbau und die Herstellung gemacht haben. Anhand einiger Produkte wird den Kindern auch gezeigt, woran sie im Geschäft erkennen können, aus welchem Land ein Produkt kommt.
- Jede Gruppe erhält eine Kopie mit einer Weltkarte und einer Europakarte. Zusätzlich erstellen die Kinder eine Tabelle, in der sie ihre Ergebnisse notieren können.
- In Kleingruppen (3–5 Kinder) gehen die Kinder anschließend in verschiedene Supermärkte. Dort sollen sie herausfinden, woher die einzelnen Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Nudeln, Käse, Wurst und Butter kommen. Dabei können die Kinder verstärkt die Produkte auswählen, die sie gerne essen und von zu Hause kennen. Die Ergebnisse werden in die Tabelle eingetragen und auf der Karte markiert.

Zeitaufwand

mindestens 3 Stunden

Ort

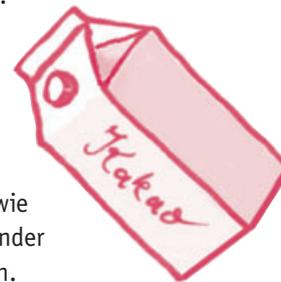
drinnen und draußen

Material

Papier, Stifte, Atlas

Vorbereitung

Kartenmaterial vorbereiten



- Sinnvoll ist es, eine/n Ansprechpartner/in des Supermarktes über das Vorhaben zu informieren und um ein Interview bzw. Gespräch zu bitten. Dabei können Fragen nach den Transportwegen etc. gestellt werden.
- Die Ergebnisse der Kleingruppen werden zusammengetragen. Welche Lebensmittel kommen aus der Region? Welches Produkt legt den weitesten Weg zurück? Gemeinsam können die Ergebnisse auf einer großen Karte notiert werden (mit Symbolen, die auf eine Karte geklebt werden).
- Anschließend sollen die Kinder die Ergebnisse noch einmal unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit diskutieren. Brauchen wir alle Produkte zu jeder Jahreszeit? Gibt es regionale Alternativen zu einzelnen Angeboten?
- Zusätzlich kann in Kleingruppen der Weg eines ausgewählten Produkts, z. B. Kakao, recherchiert und in einer Präsentation zusammengestellt werden.



Alternative
Das Projekt kann auf die Bereiche Kleidung
und Konsumgüter ausgeweitet werden.





ab **8**



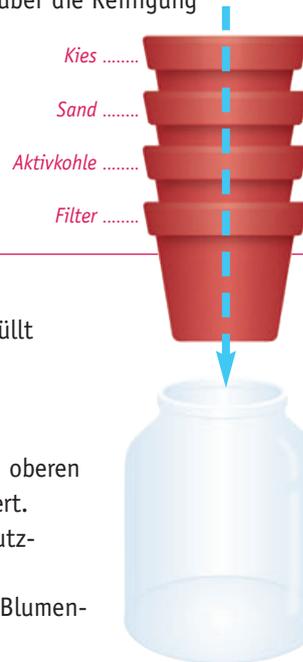
Experiment Kläranlagen

Im Rahmen dieser Aktivität beschäftigen sich Kinder und Jugendliche damit, woher die Menschen ihr Nutz- und Trinkwasser bekommen. Sie erfahren etwas über die Reinigung von verschmutztem Wasser und führen hierzu Experimente durch.

- In Gruppenarbeit wird der Versuch mithilfe der vorgegebenen Materialien aufgebaut und durchgeführt.
- Die Kinder dokumentieren ihren Versuchsaufbau und beschreiben und vergleichen ihre Ergebnisse. Was bedeuten die Ergebnisse für den Schutz unseres Trinkwassers?

Versuchsaufbau

- Die Blumentöpfe werden etwa zur Hälfte mit den Materialien befüllt (siehe Zeichnung).
- Nun werden die Töpfe aufeinander in das große Glas gestellt. Die Filteranlage ist fertig.
- Anschließend wird Schmutzwasser langsam und vorsichtig in den oberen Topf hineingegossen und beobachtet, was mit dem Wasser passiert.
- Der Versuch wird nacheinander mit den unterschiedlichen Schmutzwasservarianten wiederholt.
- Zum Vergleich kann der Versuch auch jeweils nur mit einem der Blumentöpfe durchgeführt werden. Was sind die Unterschiede?



Zeitaufwand

3 Stunden

Ort

dinnen

Material

pro Versuchsaufbau:
Vier Blumentöpfe, ein großes Einmachglas, Sand und Kies, Aktivkohle, einen Kaffeefilter, schmutziges Wasser (Schmutzwasser wird hergestellt 1 x mit Kreide, 1 x mit Tinte, 1 x mit Spülwasser, 1 x Pfützenwasser), Informationen zur Kläranlage vor Ort

Vorbereitung

keine

Typisch Stadt

Info

Das Wasser wird durch die Kies-, Sand und Aktivkohleschichten von groben Schmutzteilen befreit und ist beinahe völlig klar geworden. Dennoch werden nicht alle Stoffe herausgefiltert. Das Spülmittel und Bakterien befinden sich noch im Wasser.

Mit nur einer Filterschicht wird das Wasser weniger gut gereinigt und sieht nicht so klar aus, wie bei dem Versuch mit vier Filterschichten.

Kläranlagen

Eine Kläranlage funktioniert ähnlich wie bei dem Versuch. Das Schmutzwasser durchläuft mehrere Reinigungsstufen. Die erste Stufe hält den groben Schmutz zurück, die zweite filtert, wie bei der Sandschicht, weitere Teile aus dem Wasser. Dem Filter mit der Aktivkohle entspricht die biologische Reinigungsstufe in der Kläranlage. Sie nutzt Mikroorganismen und Sauerstoff, um Stoffe im Abwasser abzubauen. Je weniger verschmutzt unser Abwasser also ist, desto weniger Aufwand muss betrieben werden, um es zu reinigen und wieder in die Flüsse und Seen leiten zu können. Dazu kann jeder etwas beitragen: Zum Beispiel, indem man keine Abfälle, Hygieneartikel, Medikamente oder alte Farbreste in der Toilette entsorgt.

Link

Der Weg durch eine Kläranlage

www.hamsterkiste.de/03/Klaeranlage/klaer.html

Materialien zum Thema Wasser

Andrea Gruß, Ute Hämsler:
Willi wills wissen: Wie kommt das Wasser in den Wasserhahn, Bastei Lübbe, 2007
Alice Undorf: Themenheft Wasser, 3. – 4. Klasse, BVK Verlag, 2012





ab 6



Was passiert mit meinem Abfall? (1/2)

Was passiert mit meinem Abfall? Diese Frage bildet die Grundlage für die folgenden Projektideen. Durch die Beschäftigung mit dem Thema sollen Kinder und Jugendliche sich Gedanken über die steigenden Abfallmengen machen und erfahren, wie und welcher Abfall wiederverwertet werden kann. Sie sollen sich ihrer eigenen Verantwortung bewusst werden und Möglichkeiten für ein nachhaltiges Handeln erarbeiten.

Aus folgenden Projektideen können einzelne Module ausgewählt und dem Alter der Gruppe angepasst werden:

- Einige Tage im Vorfeld sollten die Kinder aufgefordert werden, Müll zu sammeln und mitzubringen. Zu Beginn überlegen die Kinder, welche Arten von Müll es gibt und welchen Abfall sie persönlich produzieren. Anschließend werden die mitgebrachten Müllarten ausgepackt und sichtbar für alle auf einen Haufen gelegt. Nun müssen die einzelnen Produkte auf verschiedene „Mülltonnen“ (Bilder der in der Stadt vorkommenden Mülltonnen werden dazu auf den Boden ausgelegt) verteilt werden. Zusätzlich können Bilder von Müllarten die mitgebrachten Produkte ergänzen.
- Nun gilt es, sich die verschiedenen Müllprodukte einmal genauer anzuschauen. Wofür werden sie genutzt? Und aus welchen Rohstoffen bestehen die einzelnen Produkte? Wie werden die Rohstoffe abgebaut bzw. hergestellt? Hierzu eignen sich Kopiervorlagen mit Rohstoffen auf der einen und Müllarten auf der anderen Seite. Die Kinder sollen nun eine Zuordnung treffen. Abschließend erfolgt eine gemeinsame Auswertung.

Zeitaufwand
projektabhängig

Ort
drinnen und draußen

Material
Müll, Papier, Stifte
alles Weitere projektabhängig

Vorbereitung
Müll sammeln, Kopiervorlagen
erstellen



Typisch Stadt

Was kommt in welche Tonne?



gelbe Tonne

Verpackungen aus
Kunststoff, Metall und
Verbundstoffen



Biotonne

kompostierbare
Abfälle



Restmüll

z. B. Windeln, Spielzeug,
Porzellan



Papiertonne

Papier, Pappe,
Zeitungen

Sondermüll, z. B. Batterien, Energiesparlampen, Kühlschränke und Farbreste gehören auf den Recyclinghof.
Glas gehört in einen Glascontainer.

Link

Unterrichtsmaterialien zum Abfallthema:

[www.stadt-koeln.de/3/umwelt/
umweltbildung/muellwelten/](http://www.stadt-koeln.de/3/umwelt/umweltbildung/muellwelten/)

[www.awm.stadt-muenster.de/
fuer-schulen-und-kitas.html](http://www.awm.stadt-muenster.de/fuer-schulen-und-kitas.html)

Bundesministerium für Um-
welt, Naturschutz und Reaktor-
sicherheit: Abfall, Arbeits-
materialien für Schülerinnen
und Schüler der Grundschule,
2009





ab 6



Was passiert mit meinem Abfall? (2/2)

- Nach einer Einführung in das Thema Abfall werden die Kinder aufgefordert, ein eigenes Müllprotokoll zu erstellen. Dazu nehmen sich die Kinder ein DIN A5-Heft und notieren einige Tage lang den von ihnen und ihrer Familie produzierten Abfall.
- In einem weiteren Schritt überlegen die Kinder, wie sie weniger Müll produzieren können. So könnte das Schulbrot in einer Butterbrotsdose anstelle von Papiertüten transportiert werden. Aus den gesammelten Vorschlägen erstellen die Kinder gemeinsam eine Liste.
- Müll ist nicht gleich Müll. In Kleingruppen werden die Wege einzelner Produkte recherchiert und zu einer Präsentation zusammengestellt. Was passiert mit der Milchtüte oder dem Joghurtbecher? Welchen Weg geht ein nicht mehr verwendetes Handy?
- Die Kinder überprüfen die Müllsituation an ihrer Schule/ihrem Jugendtreff. Welche Abfalltonnen gibt es dort? Ist es möglich Papier oder Glas zu entsorgen? Wie viel Kaugummiflecken finden sich auf und am Gelände? Bei Bedarf können sich die Kinder für eine Verbesserung der Situation einsetzen und andere Kinder für das Thema sensibilisieren.
- Es ist zudem möglich, ein größeres Müllprojekt zu planen und durchzuführen. Dazu sammeln die Kinder in einer ersten Phase Ideen. Aus diesen wird gemeinsam ein Vorschlag ausgewählt und weiter entwickelt. Beispiele für Müllprojekte können sein: Projektwoche mit Müllkunstwerken, Abfalltrennungen und vielem mehr, Projekte zu einzelnen Produkten wie Baumwolle oder Plastik, Aufklärungskampagnen in der Stadt, ...
- Empfehlenswert ist der Besuch einer Mülldeponie und Abfallentsorgungsbetriebe. Dabei bietet sich auch die Durchführung eines Interviews mit Fachleuten an.



Aus Verpackungsmaterial lassen sich viele Sachen herstellen, wie z. B. dieses Portemonnaie aus Tetrapack.



Ein beträchtlicher Anteil des Hausmülls besteht aus Verpackungsmaterial, welches im „Gelben Sack“ gesammelt wird. Die Säcke werden von den Kommunen eingesammelt, zwischengelagert und dann zu den Verwertungsanlagen transportiert.

Info

Jeder Mensch verursacht täglich (oftmals unüberlegt) eine Menge Abfall. Pro Jahr liegt die Menge, die ein Mensch durchschnittlich in Deutschland an Haushaltsmüll produziert bei 572 kg. (Quelle: Statistisches Bundesamt)



Einige Kommunen besitzen eine mechanisch-biologische Restabfallbehandlungsanlage (MBRA). Die Bilder zeigen die Anlage in Münster. Nach einer ersten Kontrolle des Mülls erfolgt die mechanische Aufbereitung, d. h. eine Zerkleinerung und Trennung der Bestandteile. Anschließend beginnt die biologische Behandlung der Reste. Weitere Informationen zu der Anlage finden Sie unter www.awm.stadt-muenster.de





ab 10



Wie wird meine Stadt geplant?

Warum stehen überall Baukräne in der Innenstadt? Wieso wird an vielen Stellen der Stadt gebaut? Warum gibt es gerade in den Schulferien so viele Straßenbaustellen?

Ziel dieser Projektidee ist es, Kindern und Jugendlichen in ihrer Gemeinde den Begriff „Stadtplanung“ und das Thema „Planen und Bauen“ näherzubringen. Im Rahmen eines geführten Stadtrundganges erkunden die Jugendlichen ihre Stadt. Der Rundgang sollte die Kinder zu einem an bekannte Orte führen, um ihnen zu erzählen und mit Hilfe von Fotos zu zeigen, wie diese Standorte früher aussahen und genutzt wurden. Zum anderen können aktuelle Baustellen oder gerade fertiggestellte Objekte besucht werden. Gibt es in der Gemeinde ein Stadtmodell, sollte dies ebenfalls in die Führung eingebunden werden. Ein spannender Bestandteil des Rundganges kann der Besuch des Bau- und Planungsbereichs in der Verwaltung sein, wo alle „Fäden“ der Stadtplanung zusammenlaufen.

Für dieses Projekt muss ein struktureller Rahmen geschaffen werden, der auch eine angemessene Vorbereitungszeit für die beteiligten Personen vorsieht. Wie so ein Projekt praktisch umgesetzt wird, kann den individuellen und strukturellen Merkmalen einer Gemeinde entsprechend sehr unterschiedlich aussehen.

Die Stadt Mühlheim an der Ruhr beispielweise bietet seit März 2012 vom Mühlheimer Stadtmarketing (MST) einen solchen Stadtplanungsrundgang für Kinder der Jahrgangsstufen 5 bis 7 an. Der zweistündige Rundgang, der am Ringlokschuppen startet, durch die Geschichte des MüGa-Areals führt und schließlich eine Zwischenstation an der Ruhrbania-Bauinformation

Zeitaufwand

Stadtführung: 2 Stunden

Ort

draußen

Material

alte Bilder der Stadt

Vorbereitung

Planung der Rahmenstruktur

einlegt, ist insbesondere als Ergänzung zum Erdkunde- und Politikunterricht gedacht. Weiter geht die Tour dann durch die Innenstadt bis zum Technischen Rathaus, wo ein Besuch im ServiceCenterBauen sowie der Besuch des Dezernates in der obersten Etage auf dem Programm stehen. So erleben die Schülerinnen und Schüler unmittelbar, wie aus Planung reale Wirklichkeit im Stadtbild wird. Ein eigens entwickelter Fragebogen rundet das Angebot ab und kann ebenfalls für den Unterricht eingesetzt werden.

Link

**Stadtführung zum Thema
Stadtplanung**

[www.muelheim-ruhr.de/cms/
kinder_auf_entdeckungstour_in
_muelheim_an_der_ruhr1.html](http://www.muelheim-ruhr.de/cms/kinder_auf_entdeckungstour_in_muelheim_an_der_ruhr1.html)



Aktuelle Baustellen oder gerade fertiggestellte Objekte und Plätze können bei einem Rundgang besucht werden. Das Bild zeigt eine ehemalige innerstädtische Großbaustelle in Münster.



Typisch Stadt



ab 12



Städte dieser Welt in Bildern

Jeder von uns hat Bilder im Kopf, wenn Städtenamen wie „New York“, „London“ oder „Paris“ genannt werden. Kinder und Jugendliche bekommen die Aufgabe, etwas für sie Besonderes und Charakteristisches einer bekannten Großstadt (Weltstadt, Metropole, Megastadt) grafisch darzustellen. Die Jugendlichen sollen sich mit der Frage auseinandersetzen, was eine Weltstadt auszeichnet bzw. wie sie von außen wahrgenommen wird. Sie sollen auch erfahren, dass eine Stadt nur begrenzt planbar ist, sondern das Ergebnis einer oft Jahrhunderte alten Geschichte darstellt.

Vor Beginn der eigenständigen Arbeit sollen die Jugendlichen gemeinsam Assoziationen zum Thema Stadt sammeln. Was verbinden sie mit den Wörtern „Weltstadt“ bzw. „Megastadt“? Welche Städte fallen ihnen ein? Die Jugendlichen können zu einzelnen Städten charakteristische Merkmale herausstellen. Dabei sollten sie kritisch überlegen, woher ihr Wissen stammt. Stimmen die Bilder im Kopf mit der Realität überein? Können die genannten Merkmale durch Fakten belegt werden?

Die Jugendlichen beginnen ihre Arbeit mit der Wahl einer Stadt und eines Motivs. Erst dann entscheiden sie sich für die Materialien und die Möglichkeiten der Umsetzung. Welche Materialien entsprechen der Aussage des Bildes?

Zeitaufwand
Projektarbeit

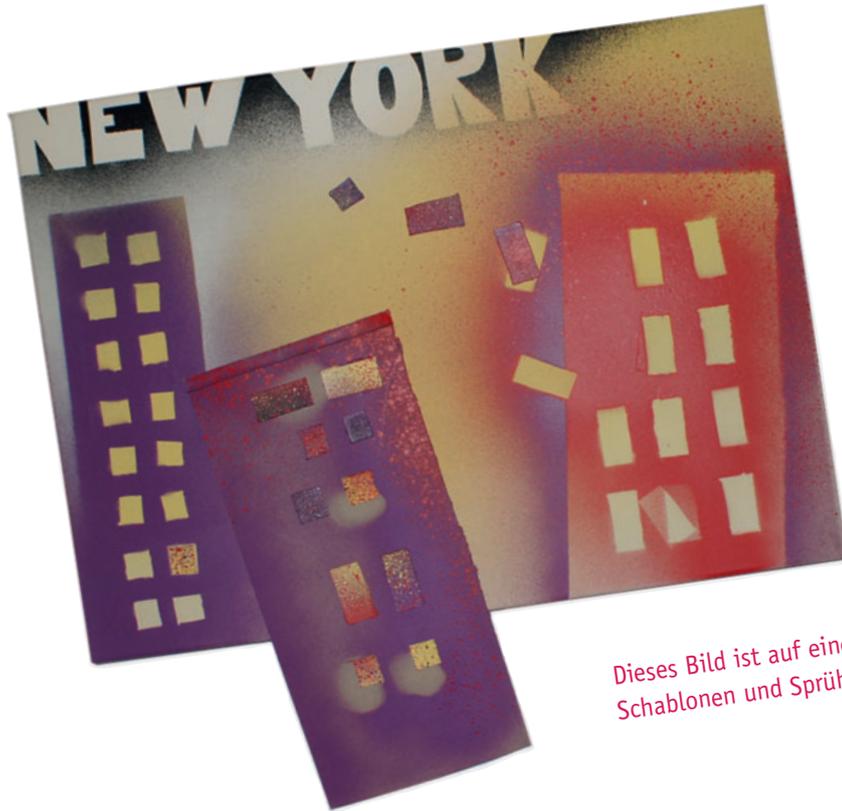
Ort
drinnen

Material
unterschiedlich, keine vorgegebenen Materialien

Vorbereitung
keine

Anmerkung
Als Einstieg eignet sich die Karte „Zukunft Stadt: Megastädte“.

Typisch Stadt



Dieses Bild ist auf einer Leinwand mithilfe von Schablonen und Sprühlack entstanden.



Typisch Stadt



Notizen



Typisch Stadt



Notizen



Typisch Stadt



Notizen



Typisch Stadt